Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 7

Artikel: Unter Nationalräten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453256

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebet

O 2Illah cadabandhosoho o hohojodomohodoho o burbui hihi o brubu hihi hohojohodomohodoho, und weifigeffärkte Greise ho, und aufgeblasene Bubel ho, und wildgeschwungene Kioske ho, und jene Stunden, die gefüllt find mit der Baftrompete Schein, Sagotte, weiß bezecht, auf Gitterspiten mandeln, und Tonnen rotbefrackt, gequollene Dichunken

Lieber Nebelspalter: Es ware ein Irrtum, mich für übergeschnappt zu halten, weil ich ho diese rotbefrackten Dschunkentonnengitterspitengreise hojodoho geverzückt habe. Ich will mich nicht mit fremden Sedern schmücken. Ehre, wem Ehre gebührt, nämlich dem cadabandhosohoischen Dichter Richard Suefenbeck, in deffen foeben erschienenem dadaistischen Bersbuche "Phantastische Gebete" obensiehender Symnus wörtlich und ernstlich zu lesen steht.

Noch nicht!

Von Jack Hamlin

Eine amerikanische Zeitung schreibt: Ein aus Gesterreich zurückgekehrter Kaufmann, der in Wien imitierte Perlen etc. eingekauft habe, berichtet, "die Wiener Bevölkerung wäre noch nicht am verhungern".

Wie schwer es diesem edlen Menschenfreund gewesen sein muß, dies zuzugeben, können wir ihm lebhaft nachfühlen.

Es wird ebenfalls behauptet, unfer Bundesrat wäre noch nicht ganz verwelscht und im politischen Departement wären noch nicht alle Beamten Genfer und im Bundeshaus wurde noch nicht ausschließlich französisch gesprochen. Ebenfalls heißt es, unser nagelneues Konfularreglement sei noch nicht das Evangelium und deffen Verfasser noch nicht maßgebend in Konfularangelegenheiten, da man dies von einem jungen Manne trot seiner "Bollmachten" noch nicht verlangen dürfe. Die Schweiz sei noch nicht als frangösische Präfektur anzusehen, heißt es weiter; die Dampfschiffahrt auf dem Genfersee sel noch nicht gang in französische Kände übergegangen; auch sei Kerr Udor noch nicht gang aus der Regierung ausgetreten und sei immer noch bereit, in Paris als primus inter pares empfangen zu werden.

211so nur keine 21ngst — noch nicht!

Schau - schau!

Schwester: Was hat dich denn bewogen, meinem Bräutigam zu sagen, daß ich gestern mit Herrn Müller im Theater war?

Der kleine hans: he - es Frankli!

Kleine Ursachen, -!

"Was hat denn der Sepp für eine Schramme im Gelicht?"

"Ja, der hat sich gestern von einem weiblichen Coiffeur rasieren lassen, während eine Maus durch den Laden gelaufen ist!"

Variante

Beni — vidi — schieb' i

Suum cuique

Von Jack Hamlin

21.: Saben Sie gelesen, was General Pershing über die "Victoire" gesagt hat? Er wolle nicht behaupten, daß Umerika den Seldzug allein gewonnen habe, aber durch Umerikas Beihilfe sei das lette Sünftel, wodurch der Siegesbecher voll wurde, dazugekommen. Ich muß fagen, diese Unsicht gefällt mir. Gie entspricht der Wahrheit und zeugt von einer gewiffen Be-Scheidenheit.

B.: Ja, Gie haben gewiffermaßen recht, aber wenn die vier Sünftel nicht schon im Glegesbecher gewesen wären, so wäre er auch mit dem einen Sünftel nicht voll geworden.

Aus der Vadianstadt

(Sum Rücktritt des Musikdirektors Paul Müller) Schon dreißig Jahre haft du in St. Gallen chorgemelftert, Sast dich seit Urweltanbeginn Sur'n Mannerchor begeistert. Seldwebelftramm hast du gedrillt Die Bässe und Tenöre, Ihr Ruhmessehnen haft gefillt Im Wettkampf kühner Chöre. Person, die tonangebend war, Trop Mener, Schoeck, Baldamus, Ward angestimmt die dreißig Jahr' Gin "Paule, te laudamus!" Mie warste Kostverächter - nee! Und sorgtest für den Magen. Denn fo ein Maffenchor-Dompteur, Der muß schon was ertragen. Du hast mit Grazie und Sumor Das Taktrütlein geschwungen!

Jum "Golo" — durchgerungen! Samurhabi

Galut!

Wohl dem, der sich im Lebens-Chor

Der Eierhändler Schmul Arochmalnik aus Galizien, zurzeit (unberufen!) in der Ofischweis niedergelassen, teilt dem Lehrer mit, sein Töchterchen Gally heiße von nun an Erna. 211s Grund gibt er an, Gally kehre sich die ganze Zeit um, weil sie glaube, man täte ihr rufen!

Derlockend

21 us einer Ronzert-Unzeige: . . . Ma-dame Cahier ist die größte Künstlerin, die ich während meines langen Lebens gehört habe, denn sie kann alles.

Eduard Grieg.

"Schade, daß wir beide verheiratet find!"

Ein Frechdachs

Großvater (mit Glate): Sei still, Bubi, weine nicht mehr, ich werde mit dir Indianer spielen!

Bubi: Das geht ja gar nicht! Du bist ja schon skalpiert!

Unter Nationalräten

"Weisch, Charles, i g'höre d'r Gnägi vo d'r Burepartei immer garn. 3 mueß de albe gang an es frusch's Gnagi danke!"

Was ist paradox?

Wenn ein waadtländer Weinbauer auf das trockengelegte 21merika ein 23ohl ausbringt und auf den Alkohol schimpft.

Briefkasten der Redaktion



Mutli. Ob es Leute gibt, die "noch nie recht gelacht" haben? Es wäre ja immerhin möglich, daß es solche Sauertöpfe gibt. — In der Thurgauer Zeitung war weanurgauer Seitung war we-nigstens letztin folgendes zu lesen: "Go rat' ich jedem, der noch nie recht gelacht hat, nächsten Gonntag die letzte Gelegenheit (!) nicht zu ver-fäumen und nach Allishausen

fäumen und nach Allishausen au ziehen." — Was denn dort so furchtbar Lächeriges los war? Der Gemischte Chor Allishausen-Graltshausen hatte nämlich an den letzten zwei Sonntagen "das ergreisende Volksstück" Kätheli von Tannenhof oder Die Gochzeit im Grauholz mit anschließendem sidelen Teil zur Alussüchen, die sein dieser "letzten Gelegenheit" wieder eine einstellt, die es uns armen Staubaehorenen ermöalicht, recht zu lachen. Staubgeborenen ermöglicht, recht zu lachen.

Spaftvogel in G. Sie sloßen sich an der Stelle des gegenwärtig im "Bund" lausenden Romans: "Lisa Langhals ging voll schwellender Erwartung" und meinen, da müsse einas dahinter siecken. Da diese Stelle in derselben Spalte zweimal vorkommt, so dürste unter Umständen auf Iwillinge zu schließen sein, womit der Nebelspalter aber der weitern Entwicklung der Geschichte nicht vorgreifen möchte.

K. K. in S. Der Antisemitismus treibt gegenwärtig absonderliche Bitten. So war in einer Berliner Zeitung zu lesen, Wilhelm II. sei nichts anderes als ein Judäo-Koburger. "Der jüdsicht Wanderfrieb ließ ihn zum Kessekalser werden." Schließlich kommt's noch so welt, daß einer heraussindet, er sei nichts als ein besserer Vommis, Vertreter der Sirma Hohenzollern & Cie. gewesen.

Distipuții în Z. Es sît allerdings zu begrüßen, wenn der Herr v. Srühling bald wieder auf die Berge sleigt und damit die schöne Zeit kommt, wo "sich Alles wenden" muß, wie z. Z. abgetragene Gilets. Dann wird die Vortragsseuche, die gegenwärtig in Zürich und anderswo grafsiert, wieder etwas abnehmen. So lautete noch am welches Gott und die Menschen a. Das Telephon, welches Gott und die Menschen verbindet" und in Bern hat gar ein Psarrer aus Jürich über "Lähmungserscheinungen in der Kirche" einen Vortrag gehalten. Ebenso aktuell wäre das Thema: "Xirche und Schlaskrankheit."

"Airche und Schlaskrankheit."

Theaterfreund in B. Ob im Berner Stadttheater schon nach Aünstlerräte - System regiert wird, das in München so jammervoll Siasko machte, wissen der bekannte Tenorist Jung wie ehedem mit einem Dozenten-Speech die Gessentlichkeit nun mit solgender Aundgebung beglücken zu müssen glaubt: "Da für die Erstaufsührung (der "Taubersöte"! Die Ked.) die Berantwortung der Kegisseur voll und ganz übernahm, habe ich mich für diese Vorstellung den Anordnungen der Leitung unterzogen. (Wie huldvoll!) Daß dies ein Sehler war meinerseits, habe ich erst in der Ausstellung konstatieren können und werde ich (!) daraus die Konsequenzen ziehen für die Zukunst. — Man sieht, es kann einer ein ganz guter Opernsänger sein und ein miserables Deutsch schreiben. Das Ergößlichste aber an dieser Jungburschengeschichte ist, daß dann der angerempelte Kegisseur benfalls öffentlich erklärte, der große Zenor sei auf der Probe mit dem neuen Gewändlein des Tamino — denn um dieses handelte sich's! — ganz zufrieden gewesen.

gang zufrieden gemefen.

ganz zufrieden geweien.

5. M. in L. "Diese Stück hält uns einen ganzen Napf voll menschliche Schwäche und Laster unter die Nase ließ sich eine Winterthurer Zeitung über die jüngste Lequisition der Freien Zühne vernehmen. Es war uns bisher nicht bekannt, daß man in Winterthur "Napf" katt "Nübel" sagt; vielmehr glaubten wir, der Napf siguriere im schweizerischen Sprachgebiet nur als Zerg. Se kann man sich irren, wie jene Jürcher Lisa, die der "Schweiz" ein aus dem Zuch einer deutschen Schriftstellerin abgeschriebenes Gedicht einschlichte und meinte, es sei ein von ihr selber geborenes Musenkind; eine optische Täuschung, die ab und zu auch Nännern, sogar auch Sekundarlehrenn, zu auch Männern, sogar auch Sekundarlehrern, 3u auch Männern, sogar auch Sekundarlehrern, 3umal auf dem dankbaren Geblet der sogenannten kulturhistorischen Skizze, passieren soll. Daher der Name Abschriftseller. Sreundlichen Gruß!

Druck und Berlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianafir. 5/7 Telephon Gelnau 10.13